

Ralf Radke
Vorsitzender

LEiS-NRW e.V. | Huckarder Str. 12 | 44147 Dortmund

Tel. 0151-21276111
radke@leis-nrw.de

Landtag des Landes Nordrheinwestfalen

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
17. WAHLPERIODE**STELLUNGNAHME**
17/4924

A15

Stellungnahme des Landeselternschaft integrierter Schulen zum Antrag der Bündnis 90/DIE GRÜNEN „Bildung für das 21. Jahrhundert – Aus der Pandemie lernen – Bildung endlich konsequent neu denken“ (DS 17/16268)

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

sehr geehrte Frau Vorsitzende,

sehr geehrte Damen und Herren,

nach der Auffassung der Bundesregierung und der Landesregierung ermöglicht die Entwicklung der Pandemie jetzt eine größere Treffmöglichkeit an den Schulen. Wir sind überrascht, dass der Landtag, insbesondere bei diesem umfassenden Thema mit auf Dauer existentieller Bedeutung für die Schulen mit einer Minimalbeteiligung von Anhängern operiert.

Insbesondere verwundert uns, dass zwar alle wesentlichen Lehrerverbände zu der Anhörung eingeladen werden, aber unter den Verbänden der Eltern eine Selektion stattfindet. Das angestoßene Thema benötigt für die Schulen einen großen Konsens, deshalb ist die Elternschaft umfangreichst in die Frage einzubeziehen. Zahlenmäßig ist die Betroffenheit bei der vorhandenen Lehrer*innen-Schüler*innen-Eltern-Quote bei den Eltern überwiegend. Der Lehrer*innenmangel wirkt sich als erstes bei den Schüler*innen und dann an den Eltern aus, weil diese versuchen die inhaltlichen Lücken ihrer Kinder zu schließen als auch die Betreuungslücken ausgleichen müssen. Wenn der Schwerpunkt der Schule bei der (Aus-)bildung der Schüler*innen liegt, dann müssen auch diese und deren Erziehungsberechtigte zumindest gleichwertig gehört werden.

Als Lehre aus dieser Pandemie ist zu ziehen, dass zu jeder Anhörung des Landtages in Schulfragen alle betroffenen Beteiligten von Seiten der Schüler als auch der schulformbezogenen Elternschaft ebenso wie die Vertretungen der Lehrenden als Mitglieder aus eigenem Recht heraus zu beteiligen sind. Zusätzliche Fachleute sollen dann von den Parteien benannt werden können, aber nicht nur die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass eine Interessenvertretung aller (Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern) nur durch eine

entsprechende aktive Beteiligung aller gelingen kann und nur so gute, faire und vertretbare Ergebnisse zu erzielen sind.

Die Pandemie hat unser Land seit fast 2 Jahren im Griff und es gesellschaftlicher Konsens, dass sie die Gesellschaft verändert hat. Bereits vor 1 ½ Jahren wurde der Begriff geprägt, dass die Pandemie wie ein Brennglas Schwächen des Systems in einem nicht bekannten Ausmass fokussieren wird.

Wir begrüßen ausdrücklich den Antrag, der, wenn man seinen Tenor liest, nichts anderes fordert, dass sich die Beteiligten, nämlich Fachverbände mit Eltern, Lehrkräften, Schüler*innen und Wissenschaftlern zusammensetzen und konsensual versuchen, Lösungen zu finden für die offensichtlichen aufgedeckten Problemlagen.

Wir erklären uns ausdrücklich dazu bereit, an diesem Prozess konstruktiv mitzuwirken.

Dies erfordert von allen Seiten zunächst einmal Offenheit und auch ein gewisses Maß an gesellschaftlicher Toleranz, auch über den eigenen Horizont hinaus zu schauen. Wir begrüßen die benannten Themenfelder und sehen in der Analyse der Schwächen einen ersten Ansatz in Richtung eines konstruktiven Diskurses. Sie zeigt einen IST-Zustand, der die Folge der Entwicklung im Bildungsbereich darstellt.

Wir sehen in den einzelnen vorgeschlagenen Themenfeldern noch nicht die endgültige ausformulierte Lösung, sondern einen Diskussionsansatz zur Grundforderung.

Schon aus den weiteren uns vorliegenden Stellungnahmen können wir erkennen, dass ein Konsens über die möglichen Folgerungen aus der Analyse sich in Partikularinteressen, grundsätzlichen Ausprägungen der Bildungsphilosophie und den Fragen der Werte-Ethik verwässern lassen könnte. Schulpolitik muss mehr sein, als Geld in ein System zu pumpen, wenn man ein löchriges System hat. Es hätte allen Beteiligten klar sein müssen, dass nach Ablauf des „Schulfriedens“ den man konsensual erreicht hatte, eine inhaltliche Debatte, die weit über die Frage der Gliedrigkeit des Schulsystems hinausgeht.

Wir bieten unsere Mitarbeit an und bitten alle Beteiligten zum Wohle derer, um die es geht, nämlich die zukünftigen Schüler*innen und deren Lebenschancen, ergebnisoffen – ohne parteipolitische Voreingenommenheit den Anstoß ernst zu nehmen und die anzugehenden Fragen mit einer breitest möglichen Akzeptanz, aber mit einer zufriedenstellenden Antwort zu lösen.

In einer Zeit, in der weitere Unsicherheiten, wie die Frage, wie viele Schüler*innen in den nächsten Wochen/ Monaten zusätzlich als Geflüchtete mit emotionaler Betroffenheit zusätzlich individuell zu fördern sind und der vorliegenden Mangelhaftigkeit des Systems aufgrund einer seit Jahrzehnten andauernden Debatte, ist es Zeit sich zusammen zu setzen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Für Fragen und Gespräche stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Mit besten Grüßen

Ralf Radke